

Warme Temperaturen erschweren Pistenpräparation im Oberwallis

Nach dem Regen und dem Tauwetter der letzten Tage ist bei der Pistenpräparation Fingerspitzengefühl gefragt. Die Lage dürfte sich aber entspannen.

Martin Meul

Mit Winter haben die derzeitigen Temperaturen nicht viel zu tun. Es ist warm, teilweise so warm wie noch nie zu dieser Jahreszeit. Der Winter ist einer von Rekorden. Über Silvester und Neujahr wurden an mehreren Orten im Land neue Höchstwerte gemessen.

So zeigte das Thermometer am Neujahrstag in Evolène 12,8 Grad an, ein neuer Januarrekord. Noch wärmer war es gemäss Meteo Schweiz in Simplon Dorf mit 15,2 Grad. Die Nullgradgrenze lag in Teilen der Schweiz auf fast 3800 Meter über Meer.

Grund für die hohen Temperaturen zum Jahreswechsel ist warme Luft aus Nordamerika. Brühwarme Luftpakete aus Florida hatten sich seit Weihnachten über den Atlantik bewegt, aktuell liegen sie auf knapp 6000 Metern über den Alpen.

Ungemütliche Situation

Die ersten Ausläufer dieser Warmluft trafen bereits vergangene Woche im Alpenraum ein. Und brachten neben einem Temperaturanstieg auch Niederschläge mit sich. Die Folge: Es regnete bis hinauf in die Oberwalliser Skigebiete.

Eine ungemütliche Situation, vor allem für jene Destinationen, deren Pisten eine Südlage haben. Im Skigebiet von Jeizinen hat die Schneemenge klar gelitten, sagt Thomas Kuster. Er ist Verwaltungsratspräsident der örtlichen Sportbahnen.

Doch nicht nur das. Kuster sagt: «Aufgrund der hohen Feuchtigkeit und der Wärme ist auch die Pistenpräparation schwierig.» Vor allem, wenn auch während der Nacht die

Temperaturen nicht unter null Grad fallen. «Geht es so weiter, zeigen sich bald die ersten braunen Stellen.»

Die warmen Temperaturen beschäftigen auch die Pistenmacher im Skigebiet Torrent in Leukerbad. Urs Zurbriggen, CEO der My Leukerbad AG, sagt: «So eine Wetterlage ist alles andere als ideal.» Trotz der Belastung für die Pisten sei man aber noch glimpflich davongekommen. «Alle Anlagen und Pisten sind offen», sagt Zurbriggen. Zu verdanken sei dies vor allem dem Einsatz der Pistencrews.

Vorsicht walten lassen

Für die Crews ist unter den gegebenen Umständen vor allem Vorsicht und das richtige Timing gefragt. Zurbriggen sagt: «Wenn die Pisten dermassen durchnässt sind, darf man nicht zu früh mit der Präparation beginnen.» Lieber etwas zuwarten, als die Schneedecke mit den Pistenfahrzeugen zu beschädigen.

Wichtig sei in diesem Zusammenhang auch die Erfahrung der Pistenmacher, sagt Thomas Kuster von den Sportbahnen Gampel-Jeizinen. «Zum Glück können wir auf erfahrenes Personal zurückgreifen.»

Auch in Jeizinen sind dank der Pistencrews derzeit noch alle Anlagen in Betrieb. Allerdings hofft Kuster auf einen baldigen Wetterumschwung. In Jeizinen kommt nur im Kinderland eine Schneekanone zum Einsatz, für den Rest setzt man ausschliesslich auf Naturschnee.

Kuster sagt: «Wir hoffen auf fallende Temperaturen und auch Schneefälle, denn irgendwann können wir auch den fehlenden Schnee durch die Arbeiten an den Pisten nicht mehr ausglei-



Noch hat man in Jeizinen genug Schnee, man wartet aber auf den Wetterumschwung.

Bild: Magic Pass

chen.» Sollte die Sicherheit nicht mehr gewährleistet sein, müsse man den grossen Lift im Gebiet abstellen. Eine Entscheidung, die der technische Leiter täglich neu beurteilt.

Für diesen Fall würde nur noch das Kinderland betrieblen, dort, wo man auf die Schneekanonen zurückgreifen könne. «Zum Beschneien dürfen die Temperaturen aber auch nicht zu hoch sein», gibt Kuster zu bedenken.

Etwas gelassener ist Urs Zurbriggen in Leukerbad. Er sagt: «Im Moment besteht kein Risiko, dass wir irgendetwas schlies-

sen müssen.» Tiefere Temperaturen wünscht sich aber auch der CEO der My Leukerbad AG.

Der Winter kommt zurück

Die Warmwetterphase spürt man auch im Goms, ansonsten die Kältekammer des Oberwallis. Auch hier regnete es in den letzten Tagen zum Teil. Zwar habe man etwas an Schnee auf der Loipe eingebüsst, sagt Samuel Hoffmann von Obergoms Tourismus. «Dennoch konnten wir recht schnell mit den Fahrzeugen die Loipe wieder bearbeiten.» Die Bedingungen seien daher gut, vor allem am Morgen.

Auch auf der Loipe Goms war Fingerspitzengefühl gefragt. Hoffmann sagt: «Der technische Dienst ist bei solchen Wetterbedingungen gefordert, muss abschätzen, ob man schon mit den Fahrzeugen auf die Loipe kann oder ob gewartet werden muss.»

Obwohl der Betrieb der Loipe Goms im Moment normal verläuft, hofft auch Samuel Hoffmann auf neuen Schnee. «Das würde uns schon freuen.» Auch aus optischen und stimmungstechnischen Gründen.

Die Chancen dafür sind in-takt. Denn in den kommen-

den Tagen ist ein Wetterumschwung vorausgesagt. So soll es heute Montag bewölkt sein, mit einem stürmischen Wind in den Bergen. Dazu gibt es wohl wenig Schneefall an der Grimsel und etwas Sonne im Südwallis.

Am Dienstag ist es dann stark bewölkt, mit zunehmend Regen. Die gute Nachricht für die Skigebiete: Die Schneefallgrenze sinkt dabei von 2200 auf 1200 Meter. Am Mittwoch könnte es dann sogar bis ins Rhonetal hinunter schneien. Der Winter scheint sich zurückzumelden.

Urner Biker für Lagerfeuer in Fiesch gebüsst

Die Biker haben gemäss der Gemeinde Fiesch grob fahrlässig gehandelt, die Beschuldigten sehen das anders.

Melanie Biaggi

Drei Biker aus dem Kanton Uri brechen am 28. Juli 2021 zu einer Velotour auf. Ihr Ziel, das Wallis. Sie fahren über den Furkapass, es regnet in Strömen. Oberhalb von Lax machen sie später Pause. In der Nähe eines Bachs machen sie ein Lagerfeuer. Einige Stunden später kommen zwei lokale Feuerwehrmänner und bitten die Urner, das Feuer zu löschen, ein Anwohner habe das Feuer gesehen und sich bei der Feuerwehr gemeldet. Dieser Aufforderung seien sie sofort nachgekommen, erklären die drei gegenüber dem «Blick».

Die Biker haben die Glut mit Wasser gelöscht, ihre Kontaktdaten dagelassen und ihre Zelte abgebrochen. Wie der «Blick»

schreibt, erhält einer der drei Urner am 3. August eine Rechnung der Stützpunktfeuerwehr Untergoms mit dem Betreff: «Feuerentwicklung unterhalb Wasen». Für den Einsatz stellt die Feuerwehr rund 1281 Franken in Rechnung. Aufgeteilt in 50 Franken Stundenlohn von zehn Mitgliedern der Feuerwehr.

Wie einer der drei Biker gegenüber dem «Blick» sagt, könne er sich diese Summe nicht erklären. «Die Feuerwehrleute brauchten demnach 2½ Stunden, um unser Feuer zu finden. So gross kann das also nicht gewesen sein.» Zudem habe wegen des Regens an diesem Tag kaum Waldbrandgefahr bestanden und es seien keine Massnahmen in Kraft gewesen.

Der Urner informierte sich beim Kanton Wallis über das

geltende Gesetz. Dieser teilte mit, Feuer dürften nur an bestimmten oder offensichtlich gefahrlosen Stellen entfacht werden. Zudem müsse jedes Feuer beaufsichtigt und vor dem Verlassen gelöscht werden.

Die Biker zeigen sich überzeugt davon, dass sie alles beachtet haben, und bitten die Gemeinde Fiesch, die Rechnung zu stornieren. Dies lehnt die Gemeinde ab. Diese bezeichnet das Verhalten der drei jungen Urner als grob fahrlässig. Sie hätten trotz Waldbrandgefahr und Feuerverbot ein Feuer in der Nähe des Waldes, an einer dafür nicht vorgesehenen Stelle entfacht. In ihrer Antwort vom 30. November 2021 stellt die Gemeinde Fiesch den Urnern noch 500 weitere Franken in Rechnung – Verfahrenskosten. Die Gemein-



Drei Urner müssen wegen eines Lagerfeuers in Fiesch tief in die Taschen greifen.

Symbolbild: Keystone

de Fiesch verzichtet aber darauf, den Vorfall bei der zuständigen Dienststelle anzuzeigen.

«Die Gemeinde Fiesch hat unseren Brief als Einsprache

behandelt, dabei war es einfach eine Bitte», sagt einer der drei Urner zu «Blick». Die Gemeinde Fiesch wollte sich nicht weiter zum Vorfall äussern.

Das Urner Biker-Trio hat die Rechnungen der Gemeinde Fiesch noch nicht bezahlt und denkt darüber nach, den Fall weiterzuziehen.